

Sätze aus der Enzyklika „LAUDATO SI“

Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle.

Jedes Jahr verschwinden Tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer.

Die Pflege der Ökosysteme setzt einen Blick voraus, der über das Unmittelbare hinausgeht, denn wenn man nur nach einem schnellen und einfachen wirtschaftlichen Ertrag sucht, ist niemand...

Dieses Wachstum setzt aber die **Lüge bezüglich der unbegrenzten Verfügbarkeit der Güter des Planeten voraus,** die dazu führt, ihn bis zur Grenze und darüber hinaus „auszupressen“. ...

Es müsste einen anderen Blick geben, ... , eine Politik, ein Erziehungsprogramm, einen Lebensstil und eine Spiritualität, die einen **Widerstand gegen den Vormarsch des technokratischen Paradigmas bilden.**

Es ist erforderlich, dass die **öffentlichen Plätze,** das Panorama und die urbanen Bezugspunkte gepflegt werden. den Eindruck wachsen, „zu Hause zu sein“ innerhalb der Stadt, die uns umschließt und zusammenführt.

Die **Lebensqualität in den Städten hat viel mit den Verkehrsverhältnissen** zu tun, die oft Grund für große Leiden der Bewohner sind. In den Städten fahren viele Autos umher mit nur einem oder zwei Insassen, ...

Der Begriff des Gemeinwohls bezieht auch die zukünftigen Generationen mit ein. Ohne eine **Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein.**

Dringend bedarf es **internationaler Vereinbarungen,** die umgesetzt werden, da die lokalen Instanzen zu schwach sind, um wirksam einzugreifen.

Passagen aus dem Grünen Grundsatzprogramm

Der Weg in eine ökologische Zukunft sichert Demokratie und Selbstbestimmung für heute und für künftige Generationen. Sonst verlieren wir, was wir mit dem Klima schützen: Freiheit und Würde. **Wasser, Luft, Boden und Artenvielfalt sind globale Gemeingüter,** die abseits einer reinen Verwertungslogik allen Menschen zu Gute kommen müssen.

Die Wirtschaft dient den Menschen und dem Gemeinwohl, **Ziel ist ein Wirtschafts- und Finanzsystem, das die planetaren Grenzen einhält** und mehr Lebensqualität für alle Menschen erreicht, weltweit und für zukünftige Generationen.

Mit guter Baukultur, die Menschen an der Gestaltung ihrer gebauten Umwelt und ihrer Kulturlandschaft beteiligt und teilhaben lässt, schaffen wir Identifikation mit unseren Städten und Regionen. So helfen...

Der Raum in den Städten wird Stück für Stück neu aufgeteilt. Sichere und **barrierefreie Infrastruktur für Fußgänger*innen, Radfahrende und Menschen mit Behinderung** sowie ein attraktiver, für alle erschwinglicher und verlässlicher Nahverkehr bilden das Rückgrat einer sozial-ökologischen Mobilität. ...

Das **überholte Leitbild der autogerechten Stadt kostet Lebensqualität und macht krank.** Mehr Wohnraum und mehr Platz für Grün und Stadtnatur, ...

Eine am **Gemeinwohl orientierte, sozial-ökologische Marktwirtschaft setzt auf Sozialpartnerschaft** und schafft gute, nachhaltige Arbeit. Sie trägt dazu bei, ...

Internationale Solidarität sowie Verantwortung für unser historisches und heutiges Handeln bestimmen unsere Politik. Unser Ziel ist eine weltweite Ordnung mit internationalen Institutionen.

Die Verpflichtung auf eine starke Nachhaltigkeit muss durch die unmittelbare Bindung des Staates an die international vereinbarten Klimaschutz- und Biodiversitätsziele und -verträge ergänzt werden.

Die Wuppertaler Erklärung des ÖRK

Wir erkennen die Dringlichkeit der vor uns liegenden Jahre an und wollen trotzdem in dieser Situation Mut zur Hoffnung haben. Wir fühlen uns **verpflichtet, die globale ökumenische Bewegung** zu einer umfassenden ökologischen Transformation der Gesellschaft aufzurufen.

Im Herzen der ökologischen Transformation steht die Notwendigkeit einer ökologischen Umkehr/Konversion (metanoia), eine tiefe Veränderung in den Herzen, Köpfen, Einstellungen, Gewohnheiten und im Handeln (Röm 12,1-2).

Die **Symptome der Krise berühren alle Bereiche und Bausteine des Lebens** und sind deutlich für alle erkennbar:

Das **Trinkwasser** ist verseucht; Gletscher schmelzen; Ozeane sind mit Plastik verschmutzt und Korallenbleiche und Versauerung bedrohen die Meere (das Element Wasser).

Das Land wird durch nicht **nachhaltige Landwirtschaft** und ungesunde Essgewohnheiten zerstört, extractive Ökonomien, von denen globale Firmen profitieren, Entwaldung, Desertifikation und Bodenerosion bedrohen die Erde; Tiere ächzen und Kreaturen werden genetisch verändert;

Treibhausgase sammeln sich in der Atmosphäre und das Klima wird gestört (das Element Luft).

Den **Prozess der Vereinten Nationen zu unterstützen,** einen Rahmen für eine rechtlich verbindliche „Universale Erdrechte-Charta“ zu erschaffen („Universal Charter of the Rights of Mother Earth“ (Cochabamba 2010)), ein internationales Rechtssystem für die Umweltrechte („Earth Jurisprudence“) zu fixieren und die Möglichkeiten für einen „Rat für die Rechte der Natur“ („UN Council for the Rights of Nature“) und für eine Anerkennung von „Ökozid“ als Strafrechtstatbestand vor dem internationalen Strafgerichtshof auszuloten.